

Kirchen im ländlichen Raum • Band 3

Bernd Janowski und Dirk Schumann (Hg.)
im Auftrag des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

DORFKIRCHEN

Beiträge zu Architektur, Ausstattung und Denkmalpflege

Leseprobe © Lukas Verlag

Lukas Verlag

Abbildung auf dem Umschlag:
Dorfkirche Wilsickow, Querschnitt, Ansicht und Grundriß,
aus: Die Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg, Bd. 3, Teil 1:
Die Kunstdenkmäler des Kreises Prenzlau, Berlin 1921

Die diesen Band vorbereitende Tagung in Prenzlau vom 25.4. bis zum 27.4.2003
sowie die Drucklegung der vorliegenden erweiterten Dokumentation wurden gefördert
durch die Robert Bosch Stiftung, Stuttgart.

Leseprobe © Lukas Verlag

© by Lukas Verlag
Erstausgabe, 1. Auflage 2004
Alle Rechte vorbehalten

Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte
Kollwitzstraße 57
D-10405 Berlin
<http://www.lukasverlag.com>

Umschlag, Reprographie und Satz: Verlag
Druck: Drukarnia Art-Druk, Szczecin

ISBN 3-936872-21-X

Inhalt

Leseprobe © Lukas Verlag

Vorwort der Herausgeber	7
THOMAS DRACHENBERG: Ländlicher Kirchenbau und Denkmalpflege. Zum Geleit	9
DIRK KEIL: Zur Ausstellung und Tagung	11
Geschichte	
EIKE GRINGMUTH-DALLMER: Siedlungsgeschichtliche Aspekte ländlichen Kirchenbaus	13
MARKUS AGTHE: Archäologie in und an Kirchen des ländlichen Raums. Eine Übersicht für die Niederlausitz und das angrenzende Elbe-Elster-Gebiet	23
Architektur	
ERNST BADSTÜBNER: Feldstein als mittelalterliches Baumaterial im Land Brandenburg	78
DIRK SCHUMANN: Backstein im märkischen Dorfkirchenbau des 12. und 13. Jahrhunderts	88
ULRICH WAACK: Bautypen mittelalterlicher Dorfkirchen in Berlin und der Mittelmark	121
CHRISTOFER HERRMANN: Die Haupttypen ländlicher Pfarrkirchen im mittelalterlichen Preußen	139
ULF FROMMHAGEN: Dendrochronologische Untersuchungen an romanischen Dorfkirchen in der Altmark	153
TILO SCHÖFBECK: Dachwerke mittelalterlicher Dorfkirchen in Brandenburg. Eine Kurzvorstellung	237
MAREK OBER: Die frühen Dorfkirchen in Hinterpommern und in der Neumark	251
RAINER MÜLLER: Dorfkirchen in Mittelthüringen. Architekturgeschichtliche Beobachtungen zu den mittelalterlichen Kleinkirchen im ehemaligen Archidiakonot St. Severi Erfurt	261
DIRK HÖHNE: Neuzeitliche Archivalien als Quellen zu mittelalterlichen Baubeständen ländlicher Kirchen	284

Ausstattung

- JAN RAUE: Der Putzfries an der Dorfkirche von Klaushagen. Ein Feldsteinbau des 13. Jahrhunderts im askanisch-zisterziensischen Umfeld 321
- UTE JOKSCH: Die Untersuchung mittelalterlicher Wandmalereien in der Dorfkirche Tremmen 343
- DÖRTE BREKENFELD: Zur spätmittelalterlichen Ausmalung der Dorfkirche zu Altkalen in Mecklenburg 360
- WERNER ZIEMS: Vorreformatorische Bildwerke in nachreformatorischen Altaraufsätzen. Vom Erhalt durch Nutzung 380
- BEATE SCHROEDTER: Taufengel der Uckermark aus Künstlerwerkstätten 389

Funktions- und Nutzungsgeschichte

- TOBIAS KUNZ: Romanische Landkirchen und ihre Ausstattung als Projekte gotländischer Stiftergemeinschaften 412
- BLANDINE WITTKOPP: Die Dorfkirche als Begräbnisplatz. Mittelalterliche und neuzeitliche Bestattungen im östlichen Brandenburg 439

Leseprobe © Lukas Verlag

Denkmalpflege

- ROLAND SCHNEIDER: Der Zustand der brandenburgischen Dorfkirchen 450
- STEFANIE WAGNER: Zur Baugeschichte des Schul- und Bethauses in Wuschewier 461
- JOHANNES PENZEL: Die Wiederherstellung der Schloßkirche in Kröchlendorff 476
- SABINE HORN, HEIKO BRANDNER: Die Dorfkirche Warlitz 492
- BERND JANOWSKI: Wie viele Kirchen braucht das Land? Bürgerschaftliches Engagement zur Bewahrung denkmalgeschützter ländlicher Sakralbauten in Brandenburg 510

Anhang

- Ortsregister 530
- Die Autoren 537

Vorwort

Leseprobe © Lukas Verlag

Angesichts der Stellung, welche die Baukunst in unserem Jahrhundert einnimmt, ist für den schaffenden Architekten umfassende historische Bildung eine unerläßliche Vorbedingung, von der auch die größte persönliche Begabung nicht dispensiert.

Georg Dehio in der Vorrede zu »Die kirchliche Baukunst des Abendlandes«, 1892

In seinem 1878 erschienen Roman »Vor dem Sturm« schrieb Theodor Fontane über die märkischen Dorfkirchen: »Nur unsere Dorfkirchen stellen sich uns vielfach als die Träger unserer *ganzen* Geschichte dar, und die Berührung der Jahrhunderte untereinander zur Erscheinung bringend, besitzen und äußern sie den Zauber historischer Kontinuität.«¹

Fast jede ländliche Siedlung in der Mark Brandenburg besitzt als einstiges geistiges und bauliches Zentrum noch seine alte Dorfkirche. Es ist erstaunlich und erfreulich, in wie vielen Dörfern die Bemühungen um die bauliche Sicherung und die Instandsetzung zumindest des äußeren Baukörpers der Kirchengebäude – trotz sinkender Gemeindezahlen und schwer zu beschaffender Finanzmittel – inzwischen Erfolg hatte. Nach einer Zeit der Vernachlässigung sind die Kirchen heute wieder Orte der Identifikation in den ländlichen Gemeinden.

Mit dem wachsenden praktischen Engagement geht eine verstärkte wissenschaftliche und publizistische Beschäftigung einher, deren Sichtweise auf den Gegenstand sich verändert hat. So werden die überkommenen Bauten nicht nur in ihrem Eigenwert als wertvolle Baudenkmäler, sondern verstärkt auch als Mittelpunkte von Siedlungs- und Kulturlandschaften wahrgenommen.

Ganz in diesem Sinne versteht sich auch die vorliegende Aufsatzsammlung, die zahlreiche Beiträge aus den unterschiedlichen Bereichen der Beschäftigung mit den Dorfkirchen vereint. Archäologen, Architekten, Denkmalpfleger, Historiker, Kunsthistoriker und Restauratoren gehen mit ihrer jeweils speziellen Sichtweise an das Thema und lassen in der Summe schließlich deutlich werden, um was für ein zentrales Kulturgut es sich in den überkommenen Ensembles aus Bauwerk und vorhandener Ausstattung handelt. So zeigt sich nicht selten, daß wir es mit architektonischen und künstlerischen Ausstattungen ersten Ranges zu tun haben. Deutlich wird auch der siedlungs- und kulturgeschichtliche Quellencharakter, der gerade im Zusammenhang mit den spärlichen historischen Überlieferungen aus dem ländlichen Raum nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Letztlich handelt es sich um ein Wissen, das in einem engen Zusammenhang mit den Bemühungen zur Erhaltung und Instandsetzung der im Bestand gefährdeten Bauwerke und ihres

1 Theodor Fontane: Vor dem Sturm, Berlin und Weimar 1969, S. 41.

Inventars steht, das wiederum eine Anregung für das gewachsene bürgerschaftliche Engagement zur Bewahrung der ländlichen Kirchenbauten darstellt. Denn in den meisten Dörfern ist die Kirche der letzte verbliebene öffentliche Raum.

Der Historiker Eric J. Hobsbawm beklagte schon vor einigen Jahren die »Zerstörung der Vergangenheit« und stellte fest, »daß wir in einer Art permanenter Gegenwart« leben.² Ohne Vergangenheit jedoch ist es nicht möglich, Zukunft zu gestalten, und so geht es im vorliegenden Band nicht nur um das Beschreiben des Vergangenen, sondern auch um das konkrete Engagement zum Erhalt gewachsener Kulturlandschaften als attraktive Lebensräume.

Berlin im Februar 2004

Bernd Janowski, Dirk Schumann

Leseprobe © Lukas Verlag

2 Eric J. Hobsbawm: Das Zeitalter der Extreme, München 1998, S. 17.

Ländlicher Kirchenbau und Denkmalpflege

Zum Geleit

Leseprobe © Lukas Verlag

Die Entwicklungsgeschichte der Denkmalpflege als staatliche Institution und kulturelle Aufgabe ist in den vergangenen 150 Jahren in besonderer Weise von der Auseinandersetzung mit der Erhaltung von Kirchen geprägt und beeinflusst worden. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts haben eine neuerwachte Frömmigkeit, geschärftes Geschichtsbewußtsein und nicht zuletzt wirtschaftliche Prosperität zu einer starken Zunahme von Neu- und Umbauten beziehungsweise Wiederherstellungen von Kirchgebäuden geführt. In diesem Kontext institutionalisierte sich die staatliche Denkmalpflege in Preußen.

In den ländlichen Regionen fehlte häufig das nötige Kapital für massive Veränderungen. Aber auch in den Dorfkirchen kam es zu neuen Raumfassungen, dem Ersatz barocker Kanzelaltäre durch neogotische Serienprodukte oder dem Einbau zeitgenössischer Glasfenster sowie Neubauten, die zum Verlust des bis dahin bestehenden Kirchenbaus führten.

Das von Georg Dehio postulierte neue Leitbild vom »Konservieren statt Restaurieren« folgte schließlich der Erkenntnis, daß die Denkmalpflege durch eine historisierende Wiederherstellung geschichtliche Überlieferung nicht bewahrte, sondern durch ein aktuelles Selbstverständnis ersetzt. Dessen sind wir uns heute bewußt und versuchen, in Respekt vor der Qualität des Überlieferten konservierend und restaurierend zu handeln.

Die Zeiten der Vernachlässigung im Nationalsozialismus, die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges besonders im Osten des Landes Brandenburg und der nachfolgende, oftmals reduzierte Wiederaufbau unter einfachsten und schwierigen Bedingungen bzw. die permanenten Notreparaturen waren Faktoren, die in der Zeit des Zusammenbruchs der DDR und der deutschen Wiedervereinigung die Situation kennzeichneten. Der Sanierungsbedarf wird noch heute allein von der Evangelischen Landeskirche in Berlin-Brandenburg auf weit über 500 Millionen Euro geschätzt.

Durch viele engagierte Menschen innerhalb und außerhalb der Kirchengemeinden und Institutionen sowie durch einen hohen Einsatz an Fördermitteln Anfang der 1990er Jahre, die trotz großer Bemühungen aller Beteiligten zum Anfang des 21. Jahrhunderts freilich spürbar abnahmen, konnten viele Dorfkirchen gerettet und weiter bzw. wieder genutzt werden.

Angesichts des Rückgangs der Förderprogramme sowie der allgemeinen Sparzwänge auch im institutionellen Bereich kirchlicher und staatlicher Einrichtungen ist die Bündelung der Kräfte wesentlich: Behörden, Kirchengemeinden, Restauratoren und Vereine müssen ihr Wissen und ihre Stärken miteinander eng verzahnen, um in dieser Umbruchsituation weiterhin erfolgreich sein zu können.

Die Erhaltung von Dorfkirchen bedarf angesichts des Rückganges der Kirchengemeinden gerade der Phantasie für verträgliche Nutzungen, ohne daß der Denkmalwert verlustig geht.

Wichtig bleibt, daß der Denkmalwert in seinen Facetten der Geschichte, der Baugeschichte, der konstruktiven Details und der Ausstattung erkannt und untersucht wird und schließlich Grundlage des Handelns ist.

In diesem Sinne ist eine umfassende Beschäftigung mit dem Gegenstand unerläßlich. Der vorliegende Band stellt einen interessanten Versuch dar, viele der zum Thema arbeitenden Fachleute zu Wort kommen zu lassen und damit einen Austausch an Erfahrungen quer über institutionelle oder fachliche Barrieren hinweg zu erzeugen.

Ihm sind viele interessierte Leserinnen und Leser zu wünschen.

Langerwisch im Januar 2004

Dr. Thomas Drachenberg

Leseprobe © Lukas Verlag

Gefährdete Schönheit – Dorfkirchen in der Uckermark

Zur gleichnamigen Ausstellung im Dominikanerkloster Prenzlau
(25.04.–25.05.2003)

Leseprobe © Lukas Verlag

»Dorfkirchen in der Uckermark« – bei diesem Thema lag es natürlich nahe, einen Ausstellungsort in Prenzlau, also in der Kreisstadt der Uckermark, zu suchen. Und welcher Ort würde sich dafür besser eignen als ein ehemaliges Kloster, das umfassend saniert sowie zu einem Kulturzentrum und Museum umgebaut worden ist? So fand der Förderkreis Alte Kirchen den Weg in das Dominikanerkloster Prenzlau, um hier seine Wanderausstellung »Gefährdete Schönheit. Dorfkirchen in der Uckermark« erstmalig zu präsentieren.

Unser Dominikanerkloster hat vielen Dorfkirchen etwas voraus, was jene dringend benötigen würden: eine denkmalgerechte Sanierung und die Integration des Gebäudes in das gesellschaftliche Leben eines Ortes durch eine regelmäßige Nutzung. Denn Letzteres ist die beste Garantie dafür, daß Denkmäler erhalten und »am Leben« bleiben. So standen die auf den Photos der Ausstellung dargestellten altherwürdigen – aber oft maroden – Kirchengebäude in einer kontrastreichen Beziehung zum die Ausstellung beherbergenden altherwürdigen – und 1997–99 komplett sanierten – Klostergebäude.

Zahlreiche Besucher haben die Ausstellung gesehen, haben diesen Kontrast gespürt und waren überrascht, über welche Kleinode die Dörfer mit ihren Kirchen verfügen. Und den Betrachtern ist bewußt geworden, wieviel noch getan werden muß, um diesen Reichtum für uns und unsere Kinder zu erhalten.

Wenn die Ausstellung (und die mit ihr verbundene dreitägige Fachtagung, die im vorliegenden Band dokumentiert wird) dazu beigetragen haben, unser kulturelles Erbe etwas mehr ins Bewußtsein zu rücken und zahlreiche Menschen für die Probleme beim Erhalt dieses Erbes zu sensibilisieren, dann ist damit ein weiterer kleiner Schritt auf einem beschwerlichen Weg getan worden. Vor allem dem Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg gebührt dafür ein herzlicher Dank.

Dirk Keil

Leiter des Dominikanerklosters,
Abteilungsleiter Kultur Stadt Prenzlau